

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politik und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.



Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.
Abonnementspreis
pro Quartal bei ungetrennter Abnahme 3 Mark 50 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger dreifach 54 Pf.,
für die zweifache Zeile Politik und
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
20 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetsche in Halle.

N^o 29.

Halle, Freitag den 3. Februar. (Mit Beilagen.)

1882.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 1. Februar. In der zweiten Kammer be-
gründete Röttiger die Motive für den seitens der Ultramarinen
eingebachten Antrag auf Abänderung der Kreisverfassung,
namentlich auf direkte Wahl der Abgeordneten der Kreise
und längere Amtsdauer der Kreisräthe. Ferner wurde eine Inter-
pellation eingebracht über die Stellung der Regierung zu der
Vorlage des Bundesraths betreffend die Einführung des Tabak-
monopols.

— In der ersten Kammer wurde der Antrag eingebracht,
die Regierung aufzufordern, wegen der wachsenden Nothlage
das Gesetz vom 16. April 1880 nach der preussischen Verordnung
vom 29. October 1879 zu ergänzen, sowie sonstige geeignete Abwehr-
maßregeln zu ergreifen.

Wien, 1. Februar. Der vereinigten Viererkonferenz der
europäischen Delegaten wurde heute abend das außerordentliche Ver-
eignis betreffend den außerordentlichen Kredit von 8 Millionen.

In der heutigen Sitzung wurde der Vorschlag zur Vernehmung
und der Bedeutung des Kredits verlesen. An der Debatte be-
theiligten sich die Minister und mehrere Deputierte, darunter Graf
Andrássy.

— Vom Budgetausschuss der österreichischen
Delegation wurde gestern abend das außerordentliche Ver-
eignis betreffend von 8 Millionen ebenfalls verlesen.

In dem Bericht über den Verfall der russischen
Anlagen gab der Minister des Auswärtigen, Graf Rotsch, ähnelnde
Erklärungen wie im Auswärtigen der ungarischen Delegation ab,
in dem er die Gründe darlegte, welche den Zustand hervorgerufen
hätten, jedwede Einflüsse auswärtsigen Länder und Regierungen
entschieden in Abrede stellte und die Beziehungen zu allen Mächten
als untergeordnet darstellte. Er erklärte, dass die russischen
Mächte sich demnächst wieder zu allen Verhältnissen, die unter
ihnen bestehen, zu stellen werden und dass er selbst Gelegenheit
gäbe, zu konstatiren, wie lokal speziell Deutschland die Interessen
Russlands im Orient wahrnehme. Wenn man sich versehen
dürfte, dass die russische Bewegung nur eine äußere sei, so ist
andere Bewegung, als die, die in Frieden mit den benachbarten
Ländern zu leben und die Beträge streng zu revidiren, er würde
nicht an der Aufrechterhaltung dieses Bündnisses, um so mehr, als die
inneren Fragen und die Reformen Russlands große Aufmerksamkeit
in Anspruch nehmen. Der Minister ließ sich fernere über die voll-
kommenste Korrekturen Serbiens und Montenegro aus. Vom
politischen Standpunkte aus ist es ein Hauptvortheil der Situation,
dass die Bewegung in Bosnien eine interne Frage ist. Wenn man
dieselbe Ordnung schaffen könnte, würde kein auswärtiger Staat in Bezug
darauf irgend eine Frage erheben, es ist das auch in keiner Weise
zu wünschen. Sollte jedoch der Fall eintreten, dass der Serbisch-
ungarisch mit Serbien oder Montenegro in irgend eine Konflikte gerathe,
so würde dies die Situation jedenfalls wesentlich kompliziren. Es
würde die ganze Bewegung als interne wieder aufgehoben. Eine
solche Stellung einnehmen, das ist ein sehr wichtiger Punkt. Auf
eine weitere Anfrage erklärte der Minister, dass die Regierung bereits
in der letzten Session die Zustimmung einer Beschränkung Salonich's
als eine Verabredung auf sich genommen habe. Von diplomatischen
Auseinandersetzungen betreffend der internen russischen Bewegung kam
es die Rede nicht, auch keine solche von seiner Seite angeordnet.
Wassier gelang tritt den vom Referenten gemachten Vorschlägen

entgegen, rechtfertigt die Verwaltung in den okkupirten Ländern,
hebt die erfolgten Steuererleichterungen hervor und weist die Irrthümer
nach, welche in dem Angaben des Herrn über die Verhältnisse
betrübt enthalten seien. Der Minister betont, die Regierung sei
bereits, gerecht und unparteiisch vorzugehen, und vertritt sich für
die Zukunft die besten Erfolge davon. Der Reichskriegsminister
rechtfertigt auf das Eingehende die Einführung des Zollgesetzes
in dem Affrikasystem und führt aus, dass eine längere hinaus-
schiebung nicht rational gewesen wäre, da der Widerstand dagegen
später wahrscheinlich noch viel heftiger ausgebrochen wäre. Auf eine
Anfrage des Reichsministers erklärte er, dass das nationale Element bei
der Verwaltung der okkupirten Länder entsprechend berücksichtigt
werde und bemerkt, in dem ganzen Vertheil der Behörden mit den
Bezirken sei das nationale Element in Geltung und fast der ganze
Beamtenskörper sei den slavischen Nationalitäten entnommen. Der
Reichskriegsminister bemerkt schließlich noch, die Vorbereitungen zur
Konstitution seien im Gange und die Regierung habe keinen Grund,
die Durchführung des Zollgesetzes zu zögern, weil dies ein Beweis
von Schwäche wäre. Nach einem Schlusswort des Referenten wurde
die Sitzung geschlossen.

— Das General-Kommando in Serajewo entsandte
auf die Nachricht, das Infanterie-Regiment Serajewo und Joca
insich machen, ein größeres Streifenkommando unter dem Ober-
sten Hoge, welches am 29. Januar Serajewo-Sattel von Trnava
aus aufbrach. Nach einem kurzen Aufenthalt gegen ca. 100 Insur-
genten wurden diese gegen Dobropolje aus. Das Gros der In-
surgenten wurde auf dem Krbijina konstatirt. Die Kolonne des
Obersten Hoge übernachtete auf dem Rogop-Sattel, 2 Hauptleute
schwer verwundet, 1 Mann tot, 1 Mann verwundet. Die In-
surgenten verloren 5 Mann. Oberst Hoge kooperirt nunmehr
mit der Garnison von Joca. — Am 28. Januar fand ein Zu-
sammenstoß zwischen Partisanen von Ziebelj und Kärbern, unter
denen sich auch Kriwoojaner befanden, statt. Die Partisanen,
von Dorf-Anführern unterstützt, vertrieben die Kärber nach
einem mehrstündigen Feuerkampf in das Hochgebirge, wobei ein
Kriwoojaner fiel und zwei verwundet wurden.

Paris, 1. Februar. Nach einer Meldung aus Oran von
gestern hat eine französische Truppenabtheilung nach einem in
3 Tagen ausgeführten, 125 Kilometer langen Marsche eine große
Razzia gegen die aufständischen Stämme vorwärts von
Meheria ausgeführt und denselben 10,000 Stück Schafe und
600 Kamelle weggenommen. Die Aufständischen verloren 90
Mann an Toden.

Rom, 1. Februar. Die Kammer der Deputirten vo-
rückte gestern in geheimer Abstimmlung den neuen Handelsab-
kommens und begann die Generaldebatte über die Vorlage betreffend das
Wettstreitengesetz.

Petersburg, 1. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffent-
licht einen kaiserlichen Ukas, durch welchen der Finanz-
minister ermächtigt wird, zu jeder Zeit ohne jedesmalige besondere
Genehmigung des Kaisers Obligationen des Reichsschatzes mit
kurzen Termnen zu emittiren, mit der Maßgabe, dass die Summe
verlesen mit den noch nicht eingezogenen Obligationen früherer
Emissionen niemals den Betrag von 50 Millionen überschreite

und dass jede Emission nur Kenntniß des Kaisers gebracht werde.
— Der „Moskauer Telegraf“ hat die zweite Verwarnung
erhalten. — Nach Meldung verschiedenerblätter bedürftig
die Regierung, eine Revision sämtlicher russischer Konsulate
vorzunehmen. Dieblätter melden ferner, dass Winterform in den
Governements Charlow, Poltawa und Kiew sich zu Grunde
gegangen und werde im Frühjahr eine neue Auslast erforderlich
machen.

— Einer Meldung aus Jeruslaim vom 20. v. M. zufolge
ist belobelt der Lieutenant Danbar mit 9 Matrosen eingetroffen,
welcher sich demnach an die Nordküste in die Gegend zwischen
den Mündungen der Flüsse Kolyma und Olenek begeben wird,
um ebenfalls Nachforschungen nach Delong anzustellen.

Belgrad, 1. Februar. Die Antwort des Fürsten an
die Deputation der Stupjatsina wird sämtlichen Be-
hörden mitgetheilt werden.

London, 1. Februar. Unterstaatssekretär Dille hielt gestern
Abend vor seinen Wählern in Chelsea eine Rede, welche haupt-
sächlich der Vertheiligung der auswärtigen Politik der Regierung
gewidmet war. Dille betonte besonders die Aufrechterhaltung des
Einvernehmens zwischen England und Frankreich in der egypti-
schen Frage und äußerte sich hoffnungsvoll über das Zustand-
kommen des englisch-französischen Handelsvertrages. Einen Ver-
trag von retrograder Natur könne die englische Regierung indefin-
it abschließen. — Die mit der Ueberbringung des Hofen-
bandens an den König von Sachsen beauftragte außer-
ordentliche Gesandtschaft tritt heute ihre Reise an.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo vom
heutigen Tage: Arabi Bey besuchte den Präsidenten der Mo-
taberei-Versammlung und verlangte von ihm, daß die Notabeln
ihren Gegenentwurf, betreffend die anderweitige Regelung der
inneren Angelegenheiten, unverändert annehmen. In diplomati-
schen Kreisen glaubt man, daß die Notabeln der Prästion der
Militärpartei nachgeben, nach deren Wunsch abstimmen und von
den Rechte die Entlassung Sherif Balsha's verlangen werden.
Man erwartet demnach, daß der Prästion der Militärpräsidenten
Sherif Balsha entlassen werde, um eine neue Militärtruppe zu
berufen.

Die Abendblätter melden, die Königinnen werden sich gegen
den 17. März in der Nacht, Victoria und Albert nach Cherbourg
einfinden, um sich nach der Schweiz zu begeben. Der Aufent-
halt belobelt mehrere drei Wochen dauern.

Washington, 1. Februar. Das Haus der Represen-
tanten hat die vor Kurzem vom dem Comité für die auswärtigen
Beziehungen zurückgeschickene Resolution angenommen, durch
welche der Präsident ermahnt wird, eine List der in England in-
habirten amerikanischen Bürger zu beschaffen.

Tagesrundschau im Auslande.
(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
England. Die Sammlungen für die durch Nichtzahlung
der Capial in Noth gerathenen irischen Frauen belaufen sich

An Liste der Sonne.

Nach dem Englischen von R. Parby.
(Fortsetzung.)

In den Beziehungen zu mir brachte die Heirat meiner
jüngeren Dame keine Aenderung hervor. Sie war gerade so gültig
mit mir, wie sie es früher gewesen, und so verliebten wir hier in
Dehair vier glückliche Monate, als plötzlich eines Tages an der
Grenze wegen Sir Arthur und Sir Philipp wieder nach Indien
zurückberufen wurden. Da half nun nichts Aueres, als daß die
Damen mit ihren Ehegatten fortzogen, und selbstverständlich
ging ich mit meiner Herrin.

Als wir Bombay erreichte hatten, war der Krieg aus, und die
Offiziere waren an eine andere Garnison verlegt worden. Nachdem
wir einige Zeit dort recht friedlich und angenehm gelebt hatten,
gebar Frau Kapitän Spencer einen Sohn, und kurze Zeit darauf
wird meine liebe Herrin Mutter einer Tochter, der in diesem
Sonderlich beifälligen Miß Frieda. Gerade hatten wir der kleinen
zweiten Geburtstag gefeiert, als die Cholera in ihrer schlimmsten
Art in unserem Orte ausbrach. Meine arme Herrin und ihr
Gatte waren beinahe die ersten Opfer dieser Krankheit; sie wurden
unter den Willen der Stellung begraben. Die letzten Worte meiner
theueren Herrin, welche sie sich mit Anstrengung herer-
sammelte, waren: „Hüte mein Kind!“

Und ich verpackte es hier mit einem Schwur. Die Gattin
des Kapitän Philipp war während des Unglücks auf Beschäftigung
aufmerksam, und als sie wieder lebend die Söhndienstzeit vernahm,
bante dieses so üble Folgen für ihren Sohn so zart, Gesundheit, daß
er Philipp, der jetzige Baronet, da sein Bruder nur eine Tochter
hatte, sich entschloß, Frau und Sohn nicht der kleinen Witwe nach
England bringen zu lassen. Der Tag der Ahrkei war schon be-
stimmt; aber das Unglück wurde nicht mitleid, diese Formate zu
verloren. Am Tage vor der Abreise war Herr Philipp noch
präsent gewesen, war vom Fieber g'schlag und hatte es eben
begeben. In dessen mußte sie wohl auch eine innere Verletzung

dadongetragen haben, denn in Zeit von einer Woche war auch sie
eine Leiche. In der ersten Zeit fürderte ich, Sir Philipp würde
hier nachfolgen, so verweilt war er. Allein er sah, daß er für
seinen kleinen Sohn leben müßte; er nahm also Urlaub und wir
verließen Indien mit den beiden Kindern und einer Eingeborenen,
welche Anne das Kindes war, die aber einige Monate nach unserer
Ankunft wieder zurückgeblieben war. Ich blieb mit den Kindern
in Dehair, während Sir Philipp, dessen Melancholie stets zunahm,
auf den Roth und die Witte seines Arztes nach London ging, um
sich zu verfrachten. Nach ungefähr achtzehn Monaten hörten wir,
daß er sich wieder verheiratet habe, und zwar mit der hier an-
wesenden Dame Lady Spencer. In dessen kam einige Monate
verheiratet, gelang daselbe, was schon früher geschehen war.
Sir Philipp wurde abermals nach Indien beordert; er ging aber
allein. Kurze Zeit nach seiner Abreise wurde die kleine Miß
Frieda ernstlich unwohl und ich ging mit ihr auf sechs Monate
nach Persia Ducht. Dies geschah zwei oder drei Monate, nach-
dem Mr. Gajon geboren worden war. Während wir an der
Ducht waren, erhielt ich die Nachricht, daß der kleine Arthur krank
geworden und gestorben sei. Als wir zurückkehrten, mein Pflög-
ling und ich, war mein erster Gang nach der Kirche von Dehair,
wo der arme Kleine begraben war!

Nach einigen Jahren bekam Miß Frieda eine Gouvernante
und wurde meiner Ducht entzogen. Ich verheiratete mich mit
Abel Garrod, welcher schon lange mein Zauer hatte.
„Eine ganz interessante Familiengeschichte,“ sagte Mr. Green,
auf seine Uhr sehend, „aber ich begreife nicht, welchen Zusammen-
hang.“

„Mrs. Garrod hat ihre Erzählung noch nicht beendet,“
schaltete Mr. Penning ein.

„Kapitän Spencer hat“ fuhr Jane fort, „einen jüngeren
Bruder Sir Reginald, welcher oft auf Dehair war und jung ge-
storben ist. Die Frau Reginald's nicht Mr. Donn's Gemahlin
in so fragwürdiger Weise, daß ich glaube, die Todten seien aufer-
standen, sich selbst zu erblicken. Als nun aber, durch ein Unglück
oder eine Beschuldigung, der junge Donnan, welcher sich Sir Engl's

nennt, verwundet wurde und in unserem Hause aufgenommen
ward, fand ich, als der Arzt seine Schalter entlockte auf meinem
Arm dasselbe Zeichen, welches Sir Arthur, der vor zwanzig Jahren
starb, auf der linken Hand, es ist eine lebende Schlange, welche
eine Votobiume in ihrem Nachen hält, und dieses Zeichen wurde
dem kleinen Arthur vor der indischen Anne eingetätet. Loobelume
und Schlange sind geheiligte Dinge bei den Hindus und ich segne
jezt das Andenken der Nacht, welche durch ihre That zur Entdeckung
verhalf. — obhievollständig habe ich alles dieses Lady Spencer
mitgetheilt, aber sie wurde so böse, daß ich erfuhr, daß sie
Sir Philipp zu gehen wagte. Meinem Pflöglinge, Miß Frieda,
habe ich auch alles mitgetheilt, und sie ist es, durch deren Hülf
ich jezt die Aufgabe machen kann. Dies ist, Mylord und Gem-
leinen, Alles was ich von der Sache weiß.“

„Und es ist mehr als genug,“ murmelte Mr. Green.
„Dann sich an den Vitar wendend, welcher sich Notigen ge-
macht hatte, fügte er hinzu:
„Ich hoffe nicht, heurer Sir, daß Sie diesem Gewächs
den mindesten Werth beilegen.“

„Nicht mehr, als die Sätze bedarf, Sir. Ich bin von der
Ehrlichkeit der Frau überzeugt; die ganze Geschichte muß gründlich
untersucht werden. Doch wer ist der nächste Zeuge, Mr.
Penning?“

„Das Nächste ist,“ sagte derselbe, „die Zeugenschaft eines
gewissen Jim Willing, früherer Diener auf Dehair, welcher
wegen Raubes nach Portland verurtheilt wurde, zu vernehmen.“
„Eine hübsche Geschichte!“ murmelte Mr. Green in
spöttischem Tone.

„Seine geistliche Aussage habe ich hier bei mir,“ ent-
gegnete Penning trocken, „und werde sie den Besammelten mit-
theilen.“ Diefelbe lautet:

„Nach gehobener und erhaltenem Verpfechen gebe ich,
Jim Willing, eben nur „Sind der Duche“, beiliegende Verlesnisse
zu Protokoll.“

„Gleich von vornherein muß ich gestehen, daß an meiner
Wiege nicht gedacht wurde, daß ich einst Diener werden sollte,

Bekanntmachungen. Krankenpflege für Gefunde und Lehrlinge in den Königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a/S.

Mit dem 1. Januar 1882 hat ein neues Abonnement auf die Krankenpflege für Gefunde und Lehrlinge unter den nachstehenden Bedingungen begonnen.

Respectanten werden ersucht, ihre Anmeldungen während der Vormittagstunden von 9 bis 12 Uhr im klinischen Verwaltungs-Bureau hierseits, Magdeburgerstrasse Nr. 10, abzugeben.

Regulatio

für die freiwillige Gefunde-Krankenkasse zu Halle a/S.

§ 1.

Eine jede im Stadtbezirk wohnende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Dienstboten bis auf die Dauer eines Vierteljahres in den Räumen der Universitäts-Klinik oder an anderer dazu geeigneter von den Directoren zu bestimmter Localitäten. Die Annahme von Anmeldungen außerhalb des Stadtbezirks wohnender Dienstherrschafter unterliegt dem jedesmaligen Specialbeschlusse der Vorsteher der Kasse.

§ 2.

Die den Dienstherrschaftern zustehende Berechtigung soll sich auf jeden hier wohnenden Lehrling wegen seiner Lehrlinge erstrecken.

§ 3.

Den Dienstboten und Lehrlingen wird außerdem nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall zu abonniren, daß sie hier in einem Gefundebiennt oder in der Lehre erkranken sollten.

Dagegen können Dienstboten und Lehrlinge, welche sich bereits in einem Krankenhaus befinden, von ihrer Wiederherstellung zum Abonnement nicht verplattet werden.

§ 4.

Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Verwaltungs-Inspector der Universitäts-Klinik, der eine Kopie der Abnommenten führt und gegen Zahlung des Betrags von ihm vollzogenen Abnommentenschein auf das Kalenderjahr ausständig. Hiermit ist der Contract zwischen den klinischen Directoren einerseits und dem Abnommenten andererseits abgeschlossen. Aus demselben entstehen für den Abnommenten keinerlei Rechte an das klinische Institut oder an die Universität.

§ 5.

Die Dienstboten werden nach dem Geschlechte und ihrer Kategorie als Köchin, Hausmädchen, Amme, Kuchner, Bediente, Adrethente u. s. w. angeordnet. Auf den Namen kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gefundewechsel ohne Einfluß.

Wer mehrere Dienstboten derselben Kategorie hält, als z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Kategorie gebörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge entrichten.

Ein Dienstbote einer Kategorie kann nicht an die Stelle eines von der anderen Kategorie treten.

Die Lehrlinge müssen namentlich angemeldet werden und gelten die Abnommentenscheine nur für die darin namentlich bezeichneten Lehrlinge.

§ 6.

Das Anrecht zum eintretender Mitglieder auf freie Kur und Verpflegung tritt nach Ablauf von vierzehn Tagen, vom Tage der Anmeldung an gerechnet, ein. Diefelben haben den vollen Abnommentenspreis für das Kalenderjahr zu zahlen.

§ 7.

Wird ein Dienstbote oder ein Lehrling, für welchen abonniert worden, krank, so ist dies unter Vorzeigung des für den Erkrankten ausgestellt Abnommentenscheins im Bureau der Klinik anzuzeigen, worauf sofort die unentgeltliche Aufnahme desselben erfolgt.

§ 8.

Wenn es verlangt wird, soll der Kranke mit einem Korbe abgeholt werden.

Die Kosten eines solchen Transportes trägt Abnomment.

§ 9.

Wird die Krankenpflege über die Abnommentenszeit hinaus ausgedehnt, so muß für das nächste Jahr von Neuem abonniert werden.

§ 10.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn derselbe Dienstbote, oder aber an dessen Stelle getretene, oder der namentlich angemeldete Lehrling im Laufe des Jahres wiederholt erkrankt sollte, die unentgeltliche Pflege dennoch geleistet werden muß.

§ 11.

Wer sich eine Täuschung in sofern erlaubt, als er mehrere Dienstboten derselben Kategorie hält und weniger anmeldet, oder einen Dienstboten einer andern Kategorie, als worauf der Abnommentenschein lautet, in die Universitäts-Klinik abliest, geht seine Rechte aus dem Abnommentent unbesiegt und muß für den erkrankten Dienstboten die vollen Kur- und Verpflegungskosten bezahlen. Eine Erläuterung der Beiträge findet in diesem Heft nicht statt.

§ 12.

Das Abnommentent giebt kein Recht auf freie Beerdigung. Dasselbe erstreckt sich auch nicht auf Versicherte, welche durch ausschweifendes Leben sich geschlechtliche Krankheiten zugezogen haben.

Professor Dr. Weber,
Chefmeier Medicinal-Rath.

Professor Dr. Soltmann,
Chefmeier Medicinal-Rath.

Guts-Verpachtung.

Ich beabsichtige das zu meinem Rittergute Steinburg, Kreis Gartzberga gehörige

Vorwerk Marienrode,

welches ungefähr 134 Hectar Hofraiten, 4,23 Hectar Gärten und Wiesen, 243,57 Hectar Acker, 9,72 Hectar Wiesen und 8,49 Hectar Weiden, zusammen demnach 267,35 Hectar gleich 1043,21 Morgen Preussisch enthält, von Johanni 1882 ab auf 18 Jahre zu verpachten. Das Gut liegt ca. 7 Kilometer vom Bahnhote Ruffstedt der Grefheringener-Eisenbahn entfernt und ist mit denselben durch Chauffee verbunden. Zur Uebernahme ist ein disponibles Vermögen von ca. 75 000 M erforderlich.

Die Verpachtungsbedingungen können vom 1. Februar d. J. ab bei Herrn Baron von Münchhausen in Grefhering, sowie bei der Gutverwaltung in Marienrode, welche letztere auch jederzeit die Pachtobjekte vorzeigen wird, eingesehen werden. Auch ist Herr Rentamann Heile in Spurg — Gera-Eichster Eisenbahn — bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Hilmar Freiherr von Münchhausen.

Einen Diener sucht zum 1. April Oberbergstr. von Beumann, eine Dame ihren freundlichen Aufnahme bei frentst. Verfügungsgewalt bei am Kirchhof Nr. 7. Frau Hebamme Knoch, Martinsg. 7.

Pensionat für confirmirte und nicht confirmirte Töchter aus gebildeten Ständen in Salzungen (Thüringen).

Bilfenschaftlicher und sprachlicher Unterricht. Gute Gelegenheit für Gesang und Musik im Hause. Pflege des Familienfunds im Hinblick auf die Pflichten des weiblichen Berufs. Sorge für die Körperliche Erhaltung durch Aufenthalt im Freien. Ausflüge in die reizende Umgebung (Thüringer Wald) und, wenn nöthig, durch Benützung der heilskräftigen und trefflich eingerichteten Cur- und Inhalationsanstalten des hiesigen Soolbades. Näheres durch

Ida Richter.

Montag den 6. Februar 7 Uhr

V. Abnomment-Concert

im Volksschulaäle

unter Mitwirkung von Frau Franziska Voretzsch, Horn Titivard Nachos aus Ungarn und Herrn August Insprucker, Harfenvirtuosen aus Weimar.

Eine Nordische Heerfahrt, Ouvert. v. Hartmann. (Harfe: Herr Insprucker) Arie a. Paris u. Helena v. Glück. Concert f. Violine v. Ernst. — Symp. in moll (unvollendet) v. Schubert. Souvenir d'Italie f. Harfe v. Parish Alvars. Lieder v. Franz. Schumann u. Taubert. Solostücke f. Violine Chopin, Bach und Schumann.

Nummerirte Plätze à 3 M bei Herrn M. Köstler, unnummerirte à 2, Poststrasse Nr. 9.

In Rückicht auf die Concertbesucher wird höchlichst gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen.

Ebenso wird um Abgabe aller Billets gebeten.

F. Voretzsch.

Zöbiger Bankverein v. Schröter, Körner & Co.

Die Herren Actionaire des Bankvereins werden hierdurch zu der auf **Freitag d. 13. Februar Nachmittags 2 Uhr** im Saal des „zum schwarzen Adler“ hier angelegten 13. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenenschaftsbericht der persönlich haftenden Gesellschafter.
2. Bericht des Aufsichtsrathes pro 1881.
3. Mittheilung über Verwendung des Reingewinns resp. über die Höhe der zu vertheilenden Dividende.
4. Dechargeerteilung an den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter pro 1881.
5. Wahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder an Stelle der auscheidenden Herren Werner, Horn und Brandt.

Zöbzig, den 25. Januar 1882.
Der Aufsichtsrath
des Zöbiger Bankvereins von Schröter, Körner & Co.
Walter, Vorsitzender.

Verblendsteine,

Terracotten und Formsteine in verschiedenen Farben, Klinker u. Plastersteine, poröse u. Lochsteine, sowie Dachziegel und rothe Mauersteine etc. etc.

Liefere jedes Quantum billigt

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Alle zurücktretenden Brüche heilbar.
Das berühmte Achte Brandt-Plaster, dem seit Völschiger Bruch schon Tausende von Jahren schon Brüche heilbar, kann jetzt mit durch untersuchen Forscher die Zeit zu 6 Woch behoben werden. Zur Heilung eines neuen Bruchs genügt eine Woche, bei alten oder Doppelbrüchen ist mehr als eine Woche nöthig. Befreiung u. Besinnung erfolgen leichter, gratis und franco. Bestellungen bei Besondere von Schumann am hiesigen Dr. Ernst-Altherr, Brucharzt, Gais, St. Aprenzell, Schweiz.

Freitag den 3. Februar trifft ein großer Transport **Belgischer Arbeitspferde** bei mir ein.
Halle a/S. N. Victor, Seitzigerstraße 55.

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenzen binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M 50 $\frac{1}{2}$ und 2 M.

Schering's reines Malzextract.

Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hansmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M 0,75.

Schering's Malzextract mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutmuth (Bleichsuche) etc. Preis per Flasche M 1,00.

Schering's Malzextract mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannte „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M 1,00.

Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in Halle a/S. in allen Apotheken.

Auf d. Rittergut Schleinitz bei Osterfeld wird z. 1. April d. J. ein tüchtiger, practischer, militärfreier Berwalter gesucht, der landwirthschaftliche Maschinen und Rübenbau gründlich verstehen muß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Personl. Vorspell. Be- dingung.

Ein gestiftetes und gebildetes Mäd- chen wird wegen Kränklichkeit der Hausfrau zur Erziehung einer kleinen Privatwirthschaft schnellstens zu engagiren ge- sucht. Offerten unter A. B. an Gust. Prange's Buchhandlung in Weissenfels a/S.

Verkauf oder Verpachtung

Ein im besten Zustande und sehr frequenten Lage ein. Kreis- u. Fabr- und Garnfäbrik gehöriges bewähr- liches Geschäftsra. wozu fast 70 Jahreu Spirituosen- und Ma- terialwaaren-Handlung im hiesigen Betriebe ist, soll frankenthaler unter sehr coulanten Bedin- gungen baldigst verkauft oder ver- pachtet werden. Off. Offerten unter **F. B. 17** postlagernd Gera R. j. 2.

Ich suche für mein **Putzgeschäft** eine anständige junge Dame als zweite Arbeiterin, welche gleichzeitig Verkäuflerin ist. Pho- tographie erbeten. Eintritt 15. März.
Melanie Graefe, Sangerhausen!

Für Eltern!
Ein Mädchen von 10—14 Jahr- es, welches das Copirienhändl besu- chen will u. in einer Wittiv- in Weimar liebevolle Aufnahme. Gf. Off. Schriftz. 10, 1 Tr. b. erbeten.

Ein im besten Zustande befindliche **Restauratio,**
schöne Gebäude, mit großem Tanz- saal und Garten, in einer Provinzialst-adt von 6000 Einwohnern, soll Strauch- halber bald verkauft werden. Bisheriger Bierverkauf war 250 Tennen jähr- lich. Verkaufspreis 9000 M. Anzahlung 4000 M. Näheres unter Chiffre **N. 5.** durch **Gd. Städtath** in der Exp. b. Stg.

Einige tüchtige Dreher u. Model- listen, eventl. Schlosser, die freien können, finden dauernde Arbeit.
Mühlbauanstalt Merseburg.

Das beste und sicherste Mittel, um **Frustbeulen, Hautschunden, Flechten, Hautkrankheiten und Unreinheiten** jeder Art vorzubeugen oder zu be- seitigen und den Teint Glanz und Frische zu verhellen, ist unbedrin- tet:
Callet & Co's (in Nyon, Schweiz) Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in jeder Einzelpackung.
In Halle: Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlerapotheke (Teltz), Engelapotheke (Ludwig); Merse- burg: in beiden Apotheken; Torgau: Moritz Boeber; Weisen- fels: Mätzky; Sangerhausen: Johs. Braun; Wittenberg: Mat- thesius; Bamberg: Louis Leh- mann; Nachfolg.: Ellenberg; Rnd. Falke; Scheideitz: Max Wegner.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt beson.erer Meldung. Heute Vermittag 11 1/2 Uhr er- lachte ein sanfter Tod das ruhige Ge- heine meines unglücklichen Mannes, Vaters, unfers guten Bruders und Schwagers, des Ingenieurs **Franz Weinhold** im bald vollendeten 57. Jahre.
Dies zeigen Gethreuhenden Freunten mit der Bitte um stilles Beileid an **die tiefbetrübten Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Sonnabend die 4. ds. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Dachgasse 7 aus statt.
Halle a/S., d. 1. Februar 1882.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittags 1/2 2 Uhr nach kurzem Leiden erfolgte Hinscheiden meines unglücklichen Mannes, unfers guten Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Herrn **Aufstammman Ferdinand Bier,** Ritter des Ordens zum weißen Falken 1. Classe.
Im 75. Lebensjahre zeigen theilnehmenden Verwandten und Bekannten tief ergriffen hierdurch an.
D. 1. Februar, 30. Januar 1882.
Die Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin, den 1. Februar.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie der Prinz und die Prinzessin von Schleswig-Holstein waren am Dienstag 31. Januar, Abends einer Einladung des großbritannischen Gesandtenpaares vor und gab dem Kaiser zum Diner gefolgt. Nach dem Diner empfingen Lord und Lady Ampthill noch weitere Gäste zu einer Soiree, zu welcher auch der Wintergarten geöffnet wurde.

Nach einem Bericht der „Korier“. In der letzten Nachrich... der Großherzog von Baden. Während die entzündlichen Erscheinungen fortwähren, zurückzutreten, schreibt die Aufhebung der getriebenen durchsichtigen Medien und damit die Zunahme des Sauerstoffgehalts vor.

Auf Grund von Vereinbarungen, zu welchen der Landesdirektor der Provinz Sachsen, Graf v. Bismarck, die Initiative ergriffen hat, ist die Dampf-... Mittelteil von Letzterem an die Landesdirektoren der Kreisordnungs-Provinzen...

Die in letzter Zeit diegenannten Frau Edmond Ad... ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und hat heute Mittag ihre Rückreise nach Paris fortgesetzt.

Die heute erzielten halbmächtigen, Provinzial-Correspondenzen... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

Landes-Italien.

Mit der Abschaffung des Zwangscurfles, wenigstens zu bestimmen... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

Antike Rom.

In der „Dress. Zg.“ werden zwei ältere Crasse aus dem Archiv des kaiserlichen... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

verschlungen zu werden, und daß die heimischen Bankinstitute nicht zur... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

Orient.

Am Sonnabend hatte der Generaldirector der türkischen Telegraphen eine Zusammenkunft mit dem österreichischen... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

Soziales.

Der Vorstand des Sängervereins an der Saale hat zum dritten... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Die hochzeitliche Feierlichkeiten am Hofe zu Altenburg... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

aus Kirche und Schule. Der Cultusminister hat dem Abgeordnetenhaus... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

die verhängnisvollen Wanschetten. läßt sich folgendes Geschiehen betteln, das der berüchtigte amerikanische... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

unter Capitel 120 Titel 6b abgedruckten Dispositionensatz zur... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

Kunst und Wissenschaft.

Die „Arrange“ soll die Abicht haben, im Interesse des... der Reichstagsdeputation... in social und kirchenspolitlicher Hinsicht, von einem juristischen Versuche...

Wien 1. Februar. Die Mitglieder des Herrenhauses, Freiherr von Burg, k.k. k. Minister, ist gestorben.

Todesfälle.

Wien 1. Februar. Die Mitglieder des Herrenhauses, Freiherr von Burg, k.k. k. Minister, ist gestorben.

Bermittlertes.

Wachsen bei. — „Kommt nun die Wäsche“, war die Antwort. — „Kommt sie gewöhnlich in einer Kutsche?“ — „D nein.“

Ein interessantes Naturevgegnung. Ein Tourist, welcher das Yellowstone-Thal (America) besucht hatte, beschreibt den Anblick der Geysir bei Nacht.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Februar. Im Ausschusse der ungarischen Delegation beantwortete Graf Andrassy die Angriffe gegen die Diskussion-Politik, für welche er die volle Verantwortung zu übernehmen und zu bekräftigen erklärte. Vor allem erklärte er, sich nur im geschlossenen Kreise des Ausschusses und nicht für die große Öffentlichkeit äußern zu wollen. Der Aufsatz spreche gerade für die Richtigkeit der Diskussion. Im Vergleich zu früher sei das gegenwärtige Verhältnis zu Montenegro und Serbien ein vollkommener Fortschritt. Die Forderung der türkischen Truppen im Sandtschaf Bosnien werde die sofortige Forderung der Türkei. Bezüglich Kroatiens und der Beziehungen zu den Nachbarstaaten theilt Andrassy vollständig die Ansichten des Grafen Kalnoky und erklärt sich vollständig sein vollstes Vertrauen in die Regierung.

Der Budgetausführer der Reichsrat-Delegation genehmigt nach unangenehmer Beantwortung mehrerer Anfragen der Delegation seitens der gemeinsamen Regierung die verlangten Kredite. Nach Mittheilungen des Kriegsministeriums hat sich der Aufwand nunmehr mehr gegen die herzogovinsch-bosnische Grenze hingezogen und bilden die orthodoxen Christen das Hauptkontingent der Insurgentenverbände. Die Mohamedaner ziehen nur geringeren Theil und benutzen jeden Anlaß, um sich wieder zu entfernen. Der Reichsfinanzminister erklärte, daß die letzten Nachrichten über den Jassyland beruhigender und günstiger lauten.

Paris, 1. Februar. Fast alle Journale billigen die ministerielle Erklärung, ausgenommen die intransigenten, welche die Forderung der Revision ablehnen. Die Deputierten Ledroy und Granet werden das Ministerium hierüber interpelliren, aber die Stimmung der Kammer ist dem Ministerium günstig. — Der „Temps“ hofft, das Ministerium werde durch seine Thaten die Erwartungen rechtfertigen, welche die Erklärung hervorgerufen habe, und endlich eine Aera des friedlichen Fortschritts und der Stetigkeit in der Regierung herbeiführen. — Der „National“ sagt, eine Politik des gefunden Menschenverstandes sei gestern in das Parlament eingegeben. — Die „Aberc“ meint, das Programm Freycinet's sei von der Vernunft und dem Patriotismus eingegeben. — Der Deputierte Salis wird morgen wegen der Angelegenheit der „Union générale“ interpelliren, eine strenge Untersuchung beantragen und die Regierung ersuchen, auf eine Aenderung der Gesetzgebung hinzuwirken, damit die öffentlichen Interessen besser geschützt werden. Der Justizminister wird die Interpellation beantworten.

Aus Tunis wird gemeldet, daß ganz Tunesien ruhig sei. Der ganze Stamm der Hammome, welcher 1000 Zelte vertritt, ist in sein Gebiet zurückgekehrt und hat die rückständigen Steuern, sowie die Kriegsausgaben bezahlt.

Wien, 1. Februar. Wie der „Golos“ erfährt, werden in diesem Jahre dem Finanzministerium von den Goldwägen 2614 Bul Gold im Werte von 33 Millionen Rubel zufließen. Hieron sollen für 33 Millionen Rubel Halbsimperiale im Laufe dieses Jahres geprägt werden.

London, 1. Februar. Heute hat in Mansion-House unter dem Vorsitz des Lord-Mayor die Vermählung zwecks Protestes gegen die Inneverfolgungen in Arabien stattgefunden. Unter den Anwesenden waren Baron Rothschild, Kardinal Manning, Lord Shaftesbury, mehrere Parlamentenmitglieder, Whigs und höhere Geistliche. Nach Beendigung der von dem Erzbischof von Canterbury, dem Herzog von Westminster, Jennings und anderen bekannten Persönlichkeiten eingegangenen Zustimmungsschwüre nahm die Vermählung Resolution an, worin die Verurteilungen und Heimlichungen, welche die Juden in Rußland seit einigen Monaten zu erdulden hätten, für schlagenswerthe Verwirklichungen der Civilisation erklärt werden und die Meinung ausgesprochen wird, daß die Gesetzgebung bezüglich der Juden dazu beitragen, dieselben in den Augen der christlichen Bevölkerung herabzusetzen und den Ausländern fanatischer Ignoranz auszusetzen. — Die Resolutionen werden dem Premier Gladstone und dem Lord Oramville überreicht worden.

Washington, 1. Februar. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 12,980,000 Doll. abgenommen. Im Staatshaushalt besaßen sich um Januar 246,030,000 TOLL.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Februar.

— Nach einer Meldung der „Tribüne“ richtete der Czar nach Gambia's Sturz einen langen Brief an den

Kaiser Wilhelm, wodurch die Situation eine friedliche Klärung erfahren hätte. Anderweit verläutet, über Stoloboff's Brandrede seien bereits beruhigende Mittheilungen aus Petersburg erfolgt. Der Hofkalter Sabakoff verschickte einen Antrieber die Grundgesetze des Reichs, nach welchem er den hiesigen Posten verlassen und durch Gieser ersetzt werden sollte.

— Der General Stoloboff, dessen Rede so großes Aufsehen erregt hat, ist am 31. v. M. auf der Reise nach Paris durch Berlin gereist. Man glaubt (so bemerkt der „Konserwative, Reichsbote“), daß seine Rede zu Versicherungen seitens der österreichischen und deutschen Regierung Anlaß geben wird. Er ließ in dieser Rede, welche sich auf die Kämpfe in Bosnien bezog, auch Seitenhiebe gegen Preußen fallen. Die bezügliche Stelle der Rede lautet: „Unsere Generation durchlebt eine bewegungs-volle, in der Geschichte noch nie dagewesene Zeit. Vor einigen Jahrhunderten herrschte in internationaler Beziehung das Feindschaft. Dieser Periode folgte die Zeit der Kräfte, wo als höchste Staatsweisheit galt, Verträge der Form nach zu halten, dem Geiste nach zu zerbrechen. Das ist der Eindruck, den der Einfall in Schlesien hervorruft. Unserer Zeit war es beschieden, die Erfahrung zu machen, daß der Stärkere dem vermeintlich Schwächeren gegenüber seine Beziehungen auf Blut und Eisen birstet und daß Gewalt über Recht geht. Es ist sehr bedeutungs-voll, meine Herren, daß eine ähnliche offizielle Anerkennung der Rechtlosigkeit, begründet durch Thatfachen, noch nie in der Geschichte vorgekommen ist.“

— Seit einigen Tagen weil Herr Götsch, der frühere englische Botschafter in Konstantinopel, in Berlin; wo verläutet hat hersehe seine offizielle Mission, sondern sachliche bezüglich sich über die Gestaltung der deutschen Verhältnisse zu informieren.

— Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Hamm, Staatsminister Dr. Falk, wird, wie man hört, seinen neuen Posten am 1. März antreten. Der Wiederertritt Dr. Falks in den Staatsdienst wird mehrfach als die Vorstufe zu höheren Aemtern und Würden aufgefaßt. Es fehlt nicht an Stimmen, die in ihm den desiguirten Nachfolger seines jetzigen Chefs sehen. Dr. Friedberg ist am Freitag in sein fünfzigjähriges Lebensjahr eingetreten, er ist noch bedeutend zünger als sein hohes Alter vermuthen läßt, aber nach menschlicher Berechnung wird er doch nach Ablauf weniger Jahre ein natürliches Ausbedürfnis empfinden, und da würde sich in dem erst vierundzwanzigjährigen Oberlandesgerichts-Präsidenten vom Hamm ein in jeder Hinsicht geiziger Ersatz finden. Auch die Möglichkeit, daß über kurz oder lang der Präsident des deutschen Reichsgerichts, Edward Simonson, der längst die Siebzehn überschritten und sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, daran denken könnte, um die Entlassung von seinem wichtigen Amte zu bitten, giebt zu Erwägungen Anlaß, die schließlich bald zusammen treffen, daß der Stern-Falks wiederum im erfreulichen Aufstiege begriffen ist. Die Ernennung des Herrn Falk zum Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Hamm ist übrigens mit ausdrücklicher Zustimmung des kaiserlichen Hofraths erfolgt. Die Gerichte, welche an diese Ernennung antihandeln, die Stellung des Justizministers als erschüttert bezeichneten, sind daher durchaus hinstillig.

— Wie einer der „R.Z.“ eingehenden Mittheilung, die wir wiederzugeben, ohne sich zu verdrängen zu wollen, stünde für die amtliche Statistik des preussischen Staates für den Fall des Austritts des Geh. Rathes Dr. Engel, der zum 1. Juli in Aussicht genommen ist, eine bedeutende Veränderung bevor. Mit dem Wachstum des Staates und den Aufgaben der Statistik habe es sich sehr und mehr herausgestellt, daß die Centralstelle nicht mehr im Stande ist, das Material zu bewältigen, sondern daß der Schwerpunkt für seine Verarbeitung in Provinzial-Bureaux zu verlegen sein werde. Das preussische statistische Bureau würde demnach abgebaut und in seinen Funktionen als Centralstelle, soweit dieselben aueh nach in Betracht kommen, das statistische Bureau des deutschen Reiches treten.

— Wie berichtet wird, liegt es in der Absicht der Regierung, den preussischen Volkswirtschaftsrath Ende Februar einzuberufen. Derselben sollen die Novelle über die Beschänkung des Hausgrundbesitzes und andere auf die Abänderung der Gewerbeordnung bezügliche Entwürfe vorgelegt werden.

— Aus vielen Orten in den westlichen Provinzen wird heute gemeldet, daß den katholischen Pfarrern die Lokalkonsultation wieder übertragen worden sei. Ferner wird aus Grefeld und Wermelskirchen mitgeteilt, daß der Kultusminister eine Petition des katholischen Kirchenvorstandes auf Aufhebung der Simultanverträge abschlägig beschieden habe, da die Statordirektoren-Versammlung in Lubecinstimm-

mung mit dem Schulvorstande in ihrer Mehrheit sich für die Beibehaltung der Simultanverträge ausgesprochen hätte.

— Der telegraphische Erwähnen, sehr eingehenden Darlegung des „Wirtschafts-Staatsan“, über die Verhaktung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dieck ist zu entnehmen, daß der Volkskammer „Dumbis“, welcher nach dem Anschluß mit dem Herrn Dieck in 30,000 Exemplaren verbreitet worden, ein Verbot des vorher auf Grund des Sozialistengesetzes verbotenen Kalenders „Der Republikaner“ ist. Die Verhaktung erfolgte, um Verhaktung des Reichstages durch etwaige Verhaktungen des Herrn Dieck mit seinem Bürgerkrieg im Besitz des Verlagsgeschäftes, Gohlhausen, und mit seinem Exponenten Buchheim, welche beide später ebenfalls verhaftet wurden, zu verhindern, auf Anordnung des Amtsgerichts Stuttgart. Seitens des Ministeriums dabeit war auf den Verbot des Staatsanwalts, daß der Verhaktete Reichstagsabgeordneter sei, Mittheilung an den Reichstag erfolgt, die sich mit der telegraphischen Anfrage des Staatssekretärs des Innern freuzte. Die Verhaktung erschien zulässig, weil Herr Dieck auf der Hab betroffen wurde. (A. t. 31 der Reichsverfassung.)

— Der Redakteur des „Preuß. Lum.“ schreibt in der neuesten Nummer seines Blattes, daß er vor einigen Tagen 30 Polen traf, die aus America heimkehrten und ihm erzählten, wie in America die Noth größer als in Polen sei.

— Der Grad der Ernährung, welchen Petro-leum, um als solches und nicht als andere Flüssigkeit angesehen zu werden, muß vertragen können, ohne sich zu entzünden, soll nach einer Mittheilung der „Weser-Ztg.“ vom Winterbericht gleich 21 Grad Celsius festgelegt werden sein. Diese Verbindung tritt am 1. Januar 1883 in Kraft.

Parlamentarisches.

Berlin, den 1. Februar.

Dem Abgeordnetenhaus ist nunmehr die Nachweisung über die Handhabung des Budgetgesetzes zugewandt. Die Nachweisung enthält die Angaben: 1. eine Nachweisung der in Folge des Gesetzes vom 22. April 1875 für den 1. April 1875 eingeleiteten Verhältnisse aus Staatsmitteln für sämtlich-katholische Bischöfe und Geistliche, 2. eine Nachweisung für den Rückzahlung, Verrechnung und die Rechnungsjahre 1. April 1880-81 erzielten Erträge aus den beiden der Gesetz vom 22. April 1875 ergangenen staatlichen Grundrenten und Gebühren, 3. zwei Nachweisungen über die in Folge desselben Gesetzes im Bereiche der Domänen bzw. der Fortbewahrung eingeklinkten Verhältnisse aus Staatsmitteln für sämtlich-katholische Bischöfe und Geistliche, 4. endlich Ablichter des Finanzabchnitts der Generalcontingente von den Einnahmen und Ausgaben bei dem als Nebenobjekt geführten Sammelkonto dieser eingeklinkten Verhältnisse. Der Bestand aus dem Rechnungsjahre 1879-80 belief sich auf 10,026,801 M. 83 Pf., an neuen Einnahmen kamen hinzu: Königsberg 109,210 M. 05 Pf., für Gumbinnen 709 M. 49 Pf., für Königs-Gumbinnen 22 Pf., Marienburg 13,455 M. 16 Pf., für Preußen 4200 M., Frankfurt a. O. 395-3 M. 90 Pf., Coblenz 1320 M., Straßburg 1165 M., Posen 95,609 M. 66 Pf., für Bromberg 56,622 M. 95 Pf., für Bresten 164,203 M. 23 Pf., Sigmund 2994 M. 50 Pf., Danzig 84,325 M. 72 Pf., Magdeburg 20,701 M. 42 Pf., Merseburg 117 M. 81 Pf., Erfurt 12,246 M. 22 Pf., Hannover 101,946 M. 99 Pf., Osnabrück 22,530 M. 45 Pf., Münster 106,519 M. 96 Pf., Minden 67,926 M. 46 Pf., Krefeld 27,678 M. 71 Pf., Köln 125,868 M. 65 Pf., Wiesbaden 80,554 M. 78 Pf., Aachen 11,068 M. 71 Pf., Düsseldorf 76,107 M. 42 Pf., Bonn 84 M. 83 Pf., Bielefeld 342,311 M. 84 Pf., Wachen 117,973 M. 19 Pf., Insgesamt für das Jahr 1880-81 2,208,999 M. 83 Pf., mit dem oben angegebenen Bestand also 12,235,801 M. 66 Pf. Die Ausgabe figuriren 22,481 M. 90 Pf., als Mitzahlungen auf abgetheilte eingeklinkte Verhältnisse; der Bestand belief sich demnach auf 12,213,319 M. 76 Pf.

Jokafes.

Halle, den 2. Februar.

— Gestern Nachmittags 3 Uhr fand das stierliche Leichenbegängniß bei vor einigen Tagen verstorbenen Herrn Geheimen Justizrathes, früheren Kreisgerichtsdirektor Louis von Dornemann statt. Nachdem Herr Pastor Hofmann im Trauerbesuche vor zahlreich versammelten Leidtragenden eine tief ergreifende Trauerrede gehalten, erfolgte die Überführung und Beisetzung der Leiche auf dem Neuarkirkhofe. — In der Person des gestern nach längerem Leiden verstorbenen Herrn Ingenieur Franz Weinel ist ein langjähriger, treuer sächsischer Beamter aus unserer Mitte gerissen. Der Verstorbene war von Anfang an Leiter des hiesigen sächsischen Wasserwerks und hat sich in dieser Stellung nicht nur bei seinen Vorgesetzten, sondern auch bei den Bürgern unserer Stadt sehr entgegenkommendes Wesen beobachtet und Achtung erworben. — Wir wollen nicht unterlassen, auf das kommenden Montag Abend 7 Uhr im Volkschulsaal stattfindende fünfte Bonnetconcert des Herrn Musikdirector's B. Borchig aufmerksam zu machen, umsonst, aber nachtheilige Kräfte, wie Frau Tranjostka Borchig, die Herren Zivadar Borchig aus Ungarn und

Eine Orientreise.

Von H. D.

(Schluß.)

Nach fünfzigjährigem Aufenthalt dort hatte ich von der Stadt und ihrem Zustand einem leiblich hinderehenden Eindruck empfangen um mich zur Aefreise anschauen. Mein Reisegefährte der bisher treu zu mir gehalten, wollte von hier aus über Dnava nach Rußland gehen, während mein Weib über Buzak, Bularek und Pesh nach Wien zeigte. Wir trennten uns hier und beim Abschied noch priesen wir das günstige Geschick, das uns zusammengeführt hat.

Am 7. April Nachmittags schiffte ich mich wieder auf einem Kleinbooten ein; das große Konstantinopol vermachend bald, die enge Wasserstraße des Bosporus, auf beiden Seiten von mächtigen Bergen eingefäßt, ging wie ein Wandelbild vorüber, in reizvoller Abwechselung der Falste, Büden und Driftsträßen, mit alten Mauern und neuen Befestigungen, bis wir mit dem Eindruck der Nacht den Auszug in das schwarze Meer erreichten. Die letzten Häuser der städtischen Ufer waren mit Feuerhöfen besetzt, das Meer war nicht mehr so schön blau, die Luft kalt und neblig. Die folgende Nacht entsprach dem Abend; schwarz rolle das Schiff umher, über meinem Lager war ein junger deutscher Handlungstretender eine Wente des Angehörers, der Seerantzheit; mich faste sie trotzdem erst am Morgen, während des Ansehens. Früh 6 Uhr war das Schiff auf der weißen Mäde von Borna angekommen. Das Ausschiffen ging in Sturm und Hölle vor sich; der kalte Schwind legte in der offenen Gafen von Borna, daß die Boote Boite hatten an das Schiff zu kommen und die Passagiere anzunehmen. Ein Reisender hatte mir, der im Sommerüberzieher noch Wärme genug aus Afrika zu haben glaubte, einen dicken Fels gegeben, ich tam mir trotzdem vor wie im Polarmer. Mit

Mühe war ich an der Holzbrücke aus dem Boot gekommen, da wartete schon wieder die süßlich bulgarische Hölle. Im Freien, unter diesem Himmel schnalzte ich mein Gepäd auf, man behandelte indes die Reisenden mit großer Höflichkeit. Eine Stunde später saß ich sitrend im Eisenbahncoupé und fuhr durch das wenig interessante bulgarische Land, onfangs große Sumpffreden mit hohem Schilf, später Gehirge, an denen sich die erste Frühlingvegetation zeigte. Es kamen einzelne Dörfer, aus Strogedekten elenden Hütten besetzt; außer der in Fels geschützten struppigen Bevölkerung, bestand die Staffage vorwiegend aus schwarzhaarigen Schweinen, Büffeln und jetzigen Schaafen. Bei Rußkuf, von dem ich nichts zu sehen bekam, erreichte die Bahn die breite Donau, hier die Grenze von Bulgarien und Rumänien. Auf dem Dampfer, der die Passagiere des Zuges übersezt nach Gurgewo, fand wieder die obligate Revision der rumänischen Beamten nach Pässen und verbotenen Waaren statt, am Abend war ich in Bularek, der eben neugebauten Königshof.

Stellen hin ich so entzückt gewesen als bei dem Bekanntwerden mit Bularek. Ich hatte mir darunter, bei 230,000 Einwohnern, eine würdige Großstadt mit originellem Charakter vorgestellt, statt dessen fand ich eine Stadt der kleinlichen Hygiene ohne unserer Landside, die auch nirgend, in ihrer wirklich weiten Gebäude besäße. Auch die nummerige Königshofwohnung ist nur ein ganz einfaches Haus von 2 Zimmer, das mit 6 Fenstern Troh hart an der gränzlich geräuschvollen Hauptstraße steht; gegenüber liegt die königliche Wache, welche sogar mit dem Einfallen zu trocken scheint. Das einzige, was mir in Bularek aufgefällen ist, aber nicht gefallen hat, ist das fürchterliche Rauschlären in den Straßen in Trab und Galopp und der damit verbundene Schalllärm. Die Rumänier schienen sich übrigens über neuen Königthums zu freuen. Ich hatte an einem Tage Aufenthalt

hart genug; der folgende Tag brachte mich mit den Gütigen innerhalb 12 Stunden durch das wenig interessante Land über Piestschi, Krajowa, nach Drojwa. Nur eine Stunde vor Drojwa wurde die Gegen interessanter. Die Bahn erklimmt in jährlichen Curven und Zunneln das bewaldete Gebirge und mit einem Male öffnete sich die weite Sicht auf die fruchtbaren Gölde, in denen die Donau ihren breiten Strom rollt. Nach kurzer Zeit fuhr ich an ihrem Ufer entlang, da wo sie unter eisernen Thoren entromen, von hohen schneebedeckten Bergen eingefäßt war. Mitten im Strom liegt dort die kleine, bekannte Felsunginsel Ra Kales.

Nach einfüßzigem Aufenthalt, welcher wieder für die Grenzrevisionen so wie für die Restauration des irischen Menschen gegeben mußte, ging es mit dem Courriage weiter in prächtlicher Gehirgenarie, an dem bekannten Da Medebadia vorüber, in das ungarische Land hinein. Die Nacht ließ mich nicht von der Stadt Temesvár erkennen, mehr von dem armen Seegeben, in das derselben Nacht wieder von der höchsten Pässehöhen berührt war; auch die ganze Ebene zwischen beiden Städten war weit übersehbar. Am Morgen traf ich in Pesh ein, das mit schon bekannt war, mich aber durch seine imposante Lage zu seiner Schönerheit Dfen wieder erfrante. Die lange und unermüdliche Fahrt sei Konstantinopel verlangte etwas Ruhe; hier und in Wien war ein Tag Aufenthalt mit recht willkommen, dann aber fuhr ich unaufrichtig in den nächsten achtzehn Stunden der getriebenen Heimath zu.

Fünfzig Tage hatte meine Orientreise gedauert, über 500 Meilen betrug die Entfernung bis zu dem weiteften Ziel derselben, Nyhale. Eine Fülle von Eindrücken hatte ich gewonnen, und, nach dem alten Lied: „Wenn Jemand eine Reise thut“, habe ich sie hier erzählt.

Cöpferplan Nr. 4. S. Grossmann & Sohn, Cöpferplan Nr. 4.

Unter zweiter großer diesjähriger Transport von 40 Stück

I. Klasse Belgischer Arbeitspferde



Leichten und schweren Schlages steht von Dienstag den 7. d. Mts. an bei uns zum Verkauf.



Stetes Geschäftsprinzip: Strengste Reellität. — Billigste Bedienung.

Halle a/S.

S. Grossmann & Sohn, Cöpferplan Nr. 4.

NB. Der Verkauf findet nur auf unserem Grundstück Nr. 4 Cöpferplan Nr. 4 statt.

Hallscher

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Der Local-Anzeiger werden Interessirte, die den Nummer 15 als Pränum. Zeitung gewünscht haben, deren gefälligen Lagerbeständen, Concerts und Restaurationen, localen Beschäftigungen und Wohnungsvermittlungen betreffen, angeschlossen und die Spaltweise gratis mit einer 1/2 Pfg. bezogen.

Freitag den 3. Februar:

Religiöse Anzeigen.
 Zu St. Ulrich: Um 10 allerg. Befehle u. Communion Oberhof. Pastor Wächter.
 Zu St. Maria: Ab. 8 Missionen Pastor Amth.
Enngassen-Gemeinde: Freitag den 3. d. M. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Sonntag den 4. d. M. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Bibliothek): geöffnet v. 9-1 Uhr, Bücher-Vorstellung von 11-1 Uhr.
Stadtbauamt: Am. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geschäftstagen.
Städtische Verbindung: Expeditionen von 8 bis 12 Uhr.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-1 u. Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saarländ.: Kassenstunden von 9-1 u. Nm. 3-5 Spätkassa f. d. Char. u. Fortbildung-Verein: Kassenstunden von 9-1 u. Nm. 3-5 Erbsenstr. 10.
Verenverammlung: Am. 8 im Stadt-Schützenhaus.
Parochialvereine: Katholikenverein: am 9-1 u. Nm. 3-5 Erbsenstr. 10, 4 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr am. und von 2-6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8-10: 1. Abthg. Rechnen, 2. Abthg. Deutsch, Selen, Schreiben Sprachlehre in der Volksschule.
Naumann Verein: Ab. 8-9, Unterricht in englischer Sprache, Leitung: Hr. G. Zier, und Ab. 8-9, Unterricht in Schmelz-Schreibarten, Leitung: Hr. Sombelshöfer. A. Künze, in Wille's Restauration H. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Volksbibliothek: von 7-8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Gesangverein „Wurde“: Ab. 8, Lehrsundstunden im „Paradies“.
Theatralischer Verein „Gaieté“: heute Ab. 8 Verammlung in der „Galleria“.
 Concerte. Trio-Concert u. Musikk. April: Ab. 8 in der „Zuip“.

Stadt-Theater.

Freitag den 3. Februar.

22. Vorstellung im III. Abonnement. Zum dritten Male: Die junge Frau,

Schwank in 4 Acten von Eduard Volger.

Darauf: **Der Gang nach dem Eisenhammer,**
Ballade von Schiller, dargestellt in 7 lebenden Bildern.
Sonnabend: **Unsere Frauen.**

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 3. Februar Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. **Judas Maccabaeus von Händel.**
Anmeldungen neuer singender u. zubehörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch, Wilhelmstr. 5, I. Der Vorstand.**

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Freitag den 3. Februar Nachmittags 3 Uhr Verloosung in der Anstalt Marinberg 14. Loosinzubehören der Zutritt gestattet.

„Forelle“.

Heute Donnerstag Abend als Stamm
Kaltbratenbraten.

Berl. Weissbier-Salon.

Heute Freitag
Großes Schlachtefest.

Dr. A. Franke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Soolbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Frisch-römische Bäder v. 8-12 U. f. Herren, v. 1-4 U. für Damen, von 4-8 U. f. Herren. — Sool, Schwefel, Natrium, Eisen, Magn. — aromatische, frischenbad, gewöhnlich. Waffelbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksschule (große Münsterstraße 9). Wartten, ganze Portion 25, halbe 13 $\frac{1}{2}$ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei **Reumann**, Geisstr. Nr. 3 und **Bellion**, Steinrückw. 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind nur bei **L. Sachs**, große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

Täglich frische Holl. Austern empfiehlt Wilh. Schubert.

Pommersche Gänsehörste,
Prima silberfarbenen Astrachaner Caviar,
Fließend fetten Winter-Rheinlaachs,
Strassburger Gänseleberpasteten,
Frische Birkhühner,
Frisches Damwild empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- und grosse Ulrichsstrassen-Ecke.

Gesucht.

Ein Parterrezimmer 2 St., Kammer u. Zubehör mit Gartenbenutzung, Mitte der Stadt, Mittel, Parfüm, Bräutigamstr. o. Schulberg o. dergl., zum 1. Juli o. 1. April gefast. Off. zum Preisangebot unter M. 22 abzugeben. **Ed. Städtath** in d. Exp. v. Bg.

Ein nicht zu junges Mädchen, die sowohl die Küche als auch die Wäsche zu besorgen hat, wird zum sofortigen Eintritt bei einem jährlichen Lohn von 120 Mark gefast. Bewerberinnen mit guten Attesten werden nur berücksichtigt. Zu erfragen in Eisleben, Vintenstraße 18.

Ausschreibung.

Die Lieferung der erforderlichen Substien und Bobilien für die neue **Volksschule** in der Raubengasse, veranschlagt zu 2553,88 Mark, soll im Wege der Ausschreibung in 5 Lose vergeben werden. Angebote sind bis zum **9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Halle a/S., den 1. Februar 1882.
Der Stadtbau Rath
Lohausen.

Schlittschuhe

jeder Construction
verkauft wegen vorgerückter Saison zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Julius Lange, Domgasse Nr. 1,
vis à vis der Postkirche.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome
9 LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
 aus PRAY BENTOS (Süd-Amerika)
Nur aecht WENN JEDER TOPF Die Unterschrift J. Liebig
IN BLAUER FARBE TRÄGT.
 Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Submission.

Die Anlieferung von 10050 ehm Bruchstein zur Regulierung der Saale von Trotha bis Ertin soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf **Sonnabend den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten anberaumen. Die Bedingungen liegen selbst zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung von 50 $\frac{1}{2}$ in Abschrift bezogen werden.
Halle, den 1. Febr. 1882.
Der Königl. Bauamts-Inspector.
Russell.

Eine landliche Stellmacherei mit sehr guter Ausrüstung und 8 Morgen Acker, auch ohne denselben, habe ich sehr preiswürdig zum Verkauf nachzuweisen.
Cüßin. W. Deustädt.

Eine vollständige Einrichtung zur Fabrication von **Presshefe** nebst dazu gehöriger **Brommerlei** wegen anderweitiger Benutzung der Localitäten billig zu verkaufen. Dieselbe ist kaum ein halbes Jahr im Betrieb, daher die Maschinen fast ganz neu sind. Obige Einrichtung kann noch bis April im Betrieb gesehen werden. Kauflustige wollen sich gefl. unter Chiffre P. H. 100 durch **Ed. Städtath** in der Exp. v. Bg. melden, oder durch denselben die Adresse erfahren.

Ein f. Mann, welcher im Material- u. Manufakturwaaren-Geschäft gelernt hat u. nachher wenigstens zwei Jahre in einem Manufakturwaaren-Geschäft thätig gewesen ist, wird p. 1. April er. gefast. Bewerberinnen wollen Offerten unter M. 2463 an **H. Graefe, Annonc.-Expedit. in Halle a/S. gelangen lassen.**
Befehle froo. p. Post gegen Nachnahme ein ca. 10 Pfd. schweres Salz mit feinem
gebratenen Heringen,
a. Delicatl., mar. zu 3. $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ mit fein.
delicat. Salzheringen
v. 81er Herbst, ca. 55 Pfd., zu 3. $\frac{1}{2}$.
F. Broezen, Größlin, R.-B. Strals.

Gesucht.

Offerten pro 1. April und 1. Juli a. c. in Halle disponibler Belagten- oder Parterwohnungen nebst Mietpreisangabe und zwar unter Bevorzugung der Poststraße und alten Promenade werden sub Chiffre M. J. froo. postlagernd Dessau erbeten.

Prima russ. Ural-Caviar

in fl. Geb. von 2 Pfd. an, per Pfd. 3. $\frac{1}{2}$, von 5 Pfd. an franco, **Frösche Auktien.**
50 Stück, ausgeliebt schon, $\frac{1}{2}$ 6. gegen Nachnahme oder Vorbereinbarung des Betragtes.
Johannes Rieck, Altos, Caviar- und Aukste n-Niederlage.
Ein junges Mädchen, welches 2 Jahre als Wirthschafterin thätig war und gut empfinden ist, sucht bei besch. venen Ansprüchen zum 1. April anderw. Stellung. Nähere Ausf. erteilt Rittersg. St. Ulrich bei Wühlern.

Landwirthschafterinnen erhalten fort u. später bei hohem Gehalt angenehme Stellen durch **Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.**

Geraer Kleider-Stoffe
Cigues Fabrikat,
Mutter franco. — Neßer von $\frac{1}{2}$ bis 20 Mtr. nach Pfund.
Lungenberg-Wera. J. S. Caspari.

Lehrings-Gesuch.
36 Lohr für meine **Zeich- und Modewaaren-Fabrig** p. 1. April o. einer Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.
J. G. Urbahn, Eberhardt in Eisleben.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Strafanstalt an nachfolgenden in den für den Zeitraum vom 1. April o. bis ultimo März künftigen Jahres vorausichtlich erforderlichen Quantitäten, angegebenen Gegenständen soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Anstalts-Bureau einzusehen oder werden gegen Einsendung von 1,50 $\frac{1}{2}$ Schriftgebühren und abschriftlich mitgetheilt. Angebote sind schriftlich mitgetheilt und verpackt mit der Erklärung, daß die Bedingungen bekannt und angenommen, bei den Gegenständen unter a. u. b. c. mit Befolgung in der bezeichneten Direction mit der Bezeichnung: „Angebote auf Lieferung von Wirthschaftsbedürfnissen“ bis zum **Dienstag den 14. Februar er. Vormittags 10 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird.

- a. 8000 kg Gerstenmehl, 10000 kg Roggenmehl, 2500 kg Hafergrünze, 4500 kg Gerstengrünze, 1500 kg ungebranntes Kaffee, 500 kg Syrup, 15000 kg Erbsen, 12000 kg Bohnen, 5000 kg Binsen, 4000 kg ordinaire Graupen, 250 kg Mittelgraupen, 200 kg reine Graupen, 5500 kg Weizen, 1500 kg Hirse, 15000 Gfja, 300 kg Fettsamen, 10000 kg Kochsalz, 100 kg getrocknete Pflanzen, 60 kg Rorbeerblätter, 100 kg Pfeffer, 100 kg Kümmel, 100 kg Gewürzthaler, 3000 kg Glycerin, 60 kg weiße Seife, 1500 kg crystallisirten Soda, 100 kg Fischthran, 40 Ries ordinaires Fischpapier (Losepapier), 200 kg raffiniertes Rübzöl, 4000 kg Solaröl, 5000 kg Petroleum.
- b. 40000 l Milch, 18000 kg ungeschliffene Rindernierentalg, 1500 kg geräucherter Speck, 12000 kg Rindfleisch, 1500 kg Schweinefleisch, 350 kg Kalbfleisch, 500 kg Zwiebeln, 10000 kg Waggernschiffen, 2000 kg Hefe, 1900 kg Fein.
- c. 300 kg Hirse, 75 kg Goldbader, 350 kg Schlemmelte, 20 kg Wauerkraut, 35 kg Fischleim, 60 kg Baumöl, 60 kg Terpentinöl, 50 kg Spiritus, 600 kg Schabseife, 200 kg ausgegliffene Minderentalg, 120 kg Seifenwaaren, 100 kg Zintweiss, 50 kg Melweiss, 500 kg Holentägerborte. Halle a/S., den 1. Februar 1882.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Hausauf.

Ein schön gelegenes **Wohnhaus** mit Garten, für eine schönsten zwei Familien passend, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebot bei **Ed. Städtath** in der Exp. v. Bg. unter P. G. 1882 niederzuliegen.
Für Haus und Küche suche ich per gleich oder 1. April a. c. ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn.
F. W. Simon in Eisleben.

Burg b. Reideburg.

Zum **Ball** Sonntag den 5. Februar laubt erblüht ein **Ed. Burchardi.**
Dank!
Es drängt uns, allen denen, die unsere theure Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin an ihrem Dagestirbtag durch so reiche Schenkung ihres Sarges mit Palmen, Kränzen und Beklagen, sowie durch so zahlreichige Beistellung bei ihrer Verabschiedung geholfen haben, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besondere Dank aber dem Hrn. Pastor Ehlig für seine so treuerfüllte Worte am Grabe, sowie dem Hrn. Kantor Pfennig für die mit der Sachkundigen ausgeführten Gesänge.
Eisleben, am 31. Jan. 1882.
Ferdinand Güstel u. Sohn.